

in Druck; und wenn von dem, was erscheint, noch mehrere Bchnel ungedruckt blieben, dann wären Gedicht und Dichter nicht so in Mißcredit, wie sie es gegenwärtig sind. Es thut einem darum wohl, wenn man hie und da einem wirklichen Poeten begegnet, den Gott nicht bloß das Reime-Machen und Verie-Drechseln gelehrt, dem et auch Tiefe der Empfindung und Macht über die Sprache gegeben, und ein solcher ist P. Zangerle. Was er uns in „Wellenrauschen“ bietet, ist echte Poesie. Manche seiner Gedichte sind reizend schön, ich nenne nur „Der Büsserin Klage“, „Der Alpenknabe“, „Der irre Fischer“, „Opfermuth“, „Kollos Huldigung“, „Totentraum“. Der Cyklus „König Olaf Tryggvason“ muß auch als sehr gelungen bezeichnet werden. Der Verfasser handhabt meisterhaft die Sprache. Fast nirgends findet sich eine gezwungene Wendung, nur selten ein unreiner Reim. Hoffentlich wird P. Zangerle uns bald mit einer neuen Gabe seiner Muse erfreuen. (Seite 43 unten muß es heißen: „Und Nacht hat des [nicht das] Waters Geist umhüllt“). 3. Gr.

34) **Schatzkästlein für's Christenhaus.** Kleine Geschichten aus dem Leben großer Männer und Frauen, erzählt zu Nutz und Frommen den Mitgliedern der St. Josefs-Bücherbruderschaft zu Klagenfurt, von Ferd. Böhner. (208 S. Bei 40 Illustr.) Klagenfurt 1899. Verlag der St. Josef-Bücherbruderschaft.

35) **Bunte Geschichten.** Für die Mitglieder der St. Josef-Bücherbruderschaft zusammengestellt. 5. Folge. (192 S.) Verlag wie bei 34.

36) **Aus fernen Ländern.** Schilderungen und Bilder aus dem Leben katholischer Missionäre. (256 S. 50 Illustr.) Verlag wie bei 34.

Die St. Josefs-Bücherbruderschaft bietet ihren Mitgliedern voranstehende drei Bücher mit zusammen 556 Seiten und 90 gut gelungenen Illustrationen und noch dazu ein nettes Gebetbüchlein und einen schönen Marienkalender um den Preis von zwei Kronen. Das heißt doch gewiß gute Bücher um einen spottbilligen Preis verbreiten! Darum hat auch die Zahl der Mitglieder (die auch vieler Ablässe theilhaftig werden), in den letzten Jahren so auffallend zugenommen und wird voraussichtlich in den nächsten Jahren noch mehr steigen. Möge der Clerus es nicht unterlassen, auf diese Bruderschaft aufmerksam zu machen. Einen Gulden im Jahre können viele, auch arme Leute leisten und es wird soviel Segen gestiftet.

1. Das Schatzkästlein ist so recht ein „Reliquien-Kästchen strahlender Tugenden und leuchtender Vorbilder großer Christenmenschen. Kein Phantasiestück hat darin Aufnahme gefunden, sondern nur echtes Gold, das mit dem Stempel der Wahrheit versehen, dem Leser vollwertig entgegenglänzt“. Lebensbilder aus Palast und Hütte, aus der Gelehrtenstube und der Werkstätte haben Aufnahme gefunden, Künstler, Erfinder, Dichter, Priester, Feldherren, Staatsmänner werden uns in buntem Wechsel vorgestellt, lauter Namen von gutem Klang, die im Leben den Glauben hochgehalten und Gut und Blut für ihn einzusetzen bereit waren. Durch solche Bücher wird wahrhaft Bildung verbreitet und manch einer angereizt, auch eifrig der Tugend nachzustreben, um einst eine glänzende Perle zu werden, im Schatzkästlein des Himmels.

2. Die bunten Geschichten bieten auf 140 Seiten Erzählungen meist von bekannten Autoren, bald längere, bald kürzere, mit Gedichten untermischt, alle sehr interessant. Dann schließen sich auf 24 Seiten „Kleine lustige Geschichten“, dann folgt auf 15 Seiten „Allerlei Interessantes“, den Schluß bilden „Praktische Rathschläge“. Ein Lesebuch für das Volk kann man das Büchlein nennen und es ist wahrlich keines der schlechtesten, besser jedenfalls, als manche Lesebücher für die Volksschule, die den Namen Gottes kaum zu kennen scheinen.

3. „Aus fernen Ländern“ bringt eine Reihe von Schilderungen aus den Missionsländern. Das Wertvolle des Büchleins liegt nicht bloß darin, daß einzelne ergreifende Züge aus dem Leben der Missionäre mitgetheilt werden,

sondern darin, daß bei all den aufgezählten Missionen auch die Entwicklungsgeschichte von den ersten Anfängen bis auf unsere Tage geboten wird, so daß man hier in anmuthiger Erzählung übersichtlich zusammengestellt findet, was man sonst in ausföhrlicheren Werken erst mühsam zusammensuchen müßte. Zugleich wird dadurch der Eifer für die Missionen erheblich gefördert. Die schönen Illustrationen erleichtern das Verständniß ungemein. Nur wäre vielleicht zu wünschen, daß die Bilder thunlichst dort eingefügt werden, wo der zugehörige Text steht. Druck und Ausstattung ist bei allen drei Büchlein sehr gefällig.

J. Gr.

37) Die Wohlthätigkeits-Vereine der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Ein Nachschlagebuch für die Zwecke der öffentlichen und privaten Armenpflege. Herausgegeben vom Armen-Departement der Stadt Wien. 8°. (XXIV u. 337 S.) Wien, 1900. Im Verlage des Magistrates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. In Commission bei W. Braumüller. K 4.—.

Diese Schrift erschien anlässlich des katholischen Wohlthätigkeits-Congresses vom 20. bis 22. Mai 1900 in Wien. Im Vorworte führt sich das Buch ein als eine Zusammenstellung, der viele Mängel noch anhaften. Zugleich verspricht die Vorrede, eine umfassende gesonderte Darstellung in späterer Zeit erscheinen zu lassen, in der das gesammte sociale Hilfswesen, auch alle Wohlfahrts-Einrichtungen der geistlichen Corporationen, Congregationen, Stiftungen u. dgl. Platz finden sollen.

Die vorliegende Schrift ist ein kostbares Nachschlagebuch und behandelt 580 Vereine. I. Theil: Die Armenpflege im allgemeinen (1—35 S.) II. Theil: Armenpflege für besondere Zwecke (36—530 S.), z. B. Vereine für Kinder, Kinderbewahr-Anstalten, Kindergärten, Verköstigung der Schulkinder, Ferien-colonien. III. Theil: Sonstige Wohlthätigkeits-Vereine (531—580 S.).

Den Löwenantheil der Wohlthätigkeits-Vereine hat die katholische Kirche gestellt. Das Buch ist ein herrliches Zeugnis der katholischen Nächstenliebe. Wenn auch protestantische und israelitische Wohlthätigkeits-Vereine vorkommen, sie sind nur in spärlicher Zahl vorhanden. Namentlich von den protestantischen ist zu sagen, daß ihnen ja jede Existenzberechtigung fehlt. Wenn der Glaube allein selig macht, wozu Wohlthätigkeits-Vereine? Das katholische Blut im Protestantismus nährt auch ihre Vereine. Die Schrift ist endlich ein Versuch, die private Armenpflege mit der öffentlichen zu verbinden. Man sieht, seit das christliche Regime im Wiener Rathhause eingezogen ist, es müsse ein Fehler des Liberalismus wieder gutgemacht werden: Trennung der Armenpflege von der Kirche. Beim Empfange der Theilnehmer des Wohlthätigkeits-Congresses im Prachtsaale des Wiener Rathhauses gab Dr. Lueger in seiner Ansprache der Freude Ausdruck: Katholiken hier zu sehen, die entschiedenste Nuance der Christlich-Socialen. Wir freuen uns, daß auf dem Gebiete der Armenpflege die socialen Großthaten der katholischen Kirche Anerkennung finden. Mit Spannung sehen wir einer zweiten Auflage des Werkes entgegen.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Krasa, Coop.

38) XXV. Jahresbericht des niederöst. Landes-Lehrerseminars in St. Pölten für das Schuljahr 1899/1900.

8°. (120 S.) St. Pölten, 1900. Verlag des n.-ö. Landes-Lehrerseminars.

Mit Erlaubnis des hohen niederöst. Landesauschusses erschien der Jahresbericht des niederöst. Landes-Lehrerseminars aus Anlaß des 25jährigen Bestandes der Anstalt in ungewöhnlich starkem Umfange, um durch den Reichthum des Inhaltes ein bleibendes Denkmal der geistigen Thätigkeit des Lehrkörpers im gegebenen Augenblicke der Folgezeit zu hinterlassen. Für uns Priester ist von besonderem Interesse der Aufsatz des Musiklehrers der Anstalt, des Herrn Josef Burger, über die Kirchenmusik und den Cäcilienverein. Derselbe ist im